

stellen die auch optisch sehr schönen Bände eine überaus wertvolle Hilfe zum Mitvollzug der Liturgie dar. Eine zusätzliche Empfehlung ist der günstige Preis.

Linz

Rudolf Zinnhobler

PATZEK MARTIN / SPATH EMIL, *Vor-Bilder für heute*. (Gottesdienste — Band 4). (140.) Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1984. Ppb.

Diese praktische Handreichung, geordnet nach den Themenkreisen „Heilige der Nächstenliebe“, „Im Dienst der Versöhnung“, „Gründer christlicher Gemeinschaften“ und „Kirchenlehrer“, bietet zunächst lebendige Porträts engagierter Christen, die die Kirche als Heilige verehrt. Daran fügen sich jeweils gut ausgewählte Texte zur Gestaltung von Gottesdiensten, deren Ziel es ist, über die konkreten Heiligen zu Christus zu führen. Das Buch verdient weite Verbreitung.

Linz

Rudolf Zinnhobler

SCHLEMMER KARL, *Gemeinde am Sonntag*. Die Feier von Wortgottesdiensten ohne Priester, Lesejahr B. (294.) Herder, Freiburg 1984. Kst. DM 38,—.

Mit diesem Band für das Lesejahr B wird die Reihe der Hilfen für den priesterlosen Gottesdienst fortgesetzt. (Ein weiterer Band für das Lesejahr C wird folgen.) Er enthält Wortgottesdienste für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres (13—266) und 12 Kommunionfeiern für die geprägten Zeiten und für die Sonntage und Feste im Jahreskreis (267—291). — Die Wortgottesdienste werden in drei Modellen geboten: der „reine Wortgottesdienst“ mit Eröffnung (Gesang — Begrüßung — Einführung — Christusrufe/Bußakt — ev. Lobpreis — Gebet), Wortliturgie (Lesungen und Evangelium mit Zwischengesängen — Homilie — Glaubensbekenntnis — Fürbitten mit Vaterunser — Friedensgruß — Meditationstext), Entlassung; das Modell in Verbindung mit dem Stundengebet mit Eröffnung (Gesang — Gruß — Einführung), Wortliturgie (Psalmreihe aus GL — Lesung — Antwortgesang — Homilie — Meditationstext — Dank als Benedictus oder Magnificat — Fürbitten), Entlassung; das Modell „Vigilgottesdienst“ zum Weihnachtsfest, zum Pfingsttag und zur Fronleichnamfeier.

Für die Lesungen, die aus dem Lektionar vorgetragen werden, liegen kurze Einleitungstexte vor, die nur „Hörhilfen“ sein wollen. Begrüßung und Einführung, Bußrufe, Gebet, Fürbitten, manchmal das Glaubensbekenntnis und die Entlassung sind durchwegs knapp und ansprechend formuliert. Für die Meditation wurden Texte verschiedener Autoren ausgewählt. In allen Modellen sind auch Gesänge aus dem Gotteslob angeführt, was freilich wegen der verschiedenen Situation in den Gemeinden nur ein Denkanstoß für die konkrete Auswahl sein kann. Im Band für das Lesejahr A hat Schlemmer bereits die Grundsätze für die Gestaltung priesterloser Gottesdienste im Sinne der Beschlüsse der Bischofskonferenzen dargelegt: In der Regel soll er ein Wortgottesdienst sein, eine damit verbundene Kommunionsspendung ist die Ausnahme. Im vorliegenden Band wird diese Tendenz konsequent durch-

geführt, so daß eine Kommunionfeier als Einschub in den Wortgottesdienst gestaltet werden und in einem Element der Lobpreisung, einer Mahleinladung und einem Dankelement bestehen.

Die bis jetzt vorliegenden beiden Bände bieten für den priesterlosen Gottesdienst eine gute Grundlage: sie bringen nicht modische Vorschläge, sondern bauen auf den Grundsätzen liturgischen Feierns auf; sie nehmen die jeweiligen Lesungen des Kirchenjahres und erschließen sie in den freigestalteten Elementen; sie fördern die Teilnahme der Gläubigen durch Wechselgebete, die nach einer Phase der Einübung leicht zu vollziehen sind; sie tendieren auf eine reiche Ausgestaltung im Gesang und zielen damit auf Festlichkeit ab. Weil von der Leseordnung des Kirchenjahres ausgegangen wird, lassen sich viele Teile (Kyrie-Rufe, Fürbitten, Meditationstexte) auch für die Eucharistiefeier verwenden.

Linz

Hans Hollerweger

PHILOSOPHIE UND ETHIK

JEHLRAINER, *Melancholie und Acedia*. Ein Beitrag zur Anthropologie und Ethik Bonaventuras. (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, NF 32). (XXXIX, 323.) Schöningh, Paderborn-München-Wien-Zürich 1984. Kart. DM 88,—.

Die Anthropologie der mittelalterlichen Theologen zählt zu den wenig erforschten Gebieten mittelalterlicher Philosophie und Theologie. Umso erfreulicher ist das Erscheinen der vorliegenden Würzburger Dissertation des Assistenten am Grabmann-Institut in München, zumal sich im Themenkreis von Melancholie und dem alten „Mönchslaster“ der Acedia (Überdruß an geistlichem Gut und Tun) psychologische, medizinische, naturphilosophische und ethisch-theologische Fragestellungen überschneiden. Die Melancholie ist nach mittelalterlicher Anthropologie konstituiert durch die „complexio“ des Körpers und das Verhältnis seiner Körpersäfte. Dies bietet Vf. Gelegenheit zu einer eingehenden Untersuchung der somatischen Konstitution des Menschen nach Bonaventura. Über die historischen Voraussetzungen seiner Säftelehre erfährt man allerdings erst im dritten Teil (268ff) genaueres. Bonaventura zeigt sich auch in den naturphilosophischen Ausführungen geprägt von seinen theologischen Vorentscheidungen, die er aber immer mit den Auffassungen der Naturphilosophen in Einklang zu bringen versucht (z. B. Erbsündelehre, Freiheit). Während die Melancholie ein genuin somatisches Phänomen ist, ist die Acedia wesentlich psychisch, daher ethisch und theologisch zu betrachten. Vf. gibt eine gute Zusammenfassung der Psychologie (vor allem des Willens) bei Bonaventura und seiner Lehre von Sünde und Laster. Die Acedia selbst wird relativ gedrängt nach dem allgemeinen Lasterschema behandelt (217—255). Die Anwendung eines vorher entwickelten Schemas bedingt dabei manche Wiederholung (z. B. 220). Die Frage nach dem Zusammenhang von körperlicher Konstitution (humor melancholicus) und willentlicher Deformation (Acedia) führt schließlich zur Frage von Determination, Freiheit und Verdienst (279ff). Bonaventura hält eindeutig an